

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1907**

424 (30.6.1907) Beilage zum alten Offenburger

Beilage zu Nr. 424 des Alten Offeburger

vom 30. Juni 1907.

Die Dekrete der Stadt Offenburg in den Jahren 1600 bis 1788.

XXIX.

[256]

Nr. 125.

1775 Nov. 24.

Peter Mary und Xaver Alexander sollen wie andere burger angesehen und ihnen nichts wegen ihrervorigen religion vorgehalten werden.

Nachdeme beide hiesige burger Peter Mary und Xaver Alexander sich beschwehret, daß ihnen in vielfältigen gelegenheiten der vorwurf ihrer vorigen religion gemacht und selbe oft und vielmal als Juden sowohl von bürgern als kindern aus dem angewohnten religionshaß gescholten würden, und daher gebeten, dieses insgemein bey willkürlicher rathsstraf zu verbiethen und sie in ihrem handel und wandel wie andere die gemeine last tragende bürgere unangefochten zu lassen, als wird solches der gesamten burgerschaft des endes kund gemacht, damit sich jedermann vor straf zu hüten wissen möge.

Offenburg ex decreto consilij den 24. 9bris 1775.

[260-261]

Nr. 124.

1776 Juli 20.

Alle gerichtliche obligationes, kauffe, tausch etc. etc. in der herrschaft Mahlberg sollen erneuert werden.

Der Magistrat macht zwei Mitteilungen des markgräflich badischen Oberamts der Herrschaft Mahlberg vom 8. und 13. VII. obigen Betreffs bekannt, „damit sowohl die schaffneyen als die burgere dahier zur sicherheit ihrer schuldforderung die beyhanden habende gerichtliche obligationes, käufe, tausch und andere contracten in die gerichts und unterpfands-protocolla jenes orts, wo ihr schuldner oder contrahent sich befindet, eintragen lassen und sich vor schaden und verlust zu hüten wissen mögen. . . .“

Offenburg ex decreto consilij den 20. julii 1776.

[258-259]

Nr. 125.

1776 Sep. 2.

Alle jene, die ein gerichtliches unterpfandsrecht auf ein in dem Ortenbergischen gericht liegendes unbewegliches guth zu fordern haben, sollen sich bey oberamt Ortenau bey schuldverlust melden und in die protocolla eintragen lassen.

Auf Ersuchen des Oberamtes der Landvogtei Ortenau, obigen Betreff der Burgerschaft mitzuteilen, gibt der Magistrat denselben ähnlich Nr. 124 bekannt.

Offenburg ex decreto consilii den 2. 7bris 1776.

[263]

Nr. 126.

1777 Aug. 8.

Die von der hochfohl. familie v. Neveu zu Windschleeg gegen gült zu verkaufende güter betr.

Auf Ansuchen der Familie v. Neveu wird bekannt gegeben, daß diese an den Sonntagen 10, 17 und 24 VIII ihre Güter im Banne Windschlag gegen Vorbehalt einer jährlichen und beständigen Gült verkaufen werde.

Offenburg ex decreto consilij den 8. aug. 1777.

[261-262]

Nr. 127.

1777 Nov. 13.

Auf die frohn sollen keine andere als taugliche geschicket oder aber die bezahlung per annahme gemacht werden.

Nachdeme zu vernennen gekommen, daß mehrere ansehnlichere burger lieber ein gewisses jährliches frohngeld zur stadt bezahlen, als selbst auf die frohn gehen oder solche verlohnen wollen, die leidige erfahrung auch zeigt, wie schiecht die frohnen durch oftmal hierzu abschickende kraftlose kinder und lehrbuben versehen werden, so daß man genöthiget ist, viele arbeit mit tagelöhnern verrichten zu lassen.

Als wird anmit männiglich wer die frohn selbst versehen wird, befohlen, künftighin entweder selbst auf die frohn zu gehen oder tüchtige söhne, töchtern oder ehehalten keineswegs aber schwache und zur arbeit ohntaugliche kinder und lehrbuben abzuschicken, diejenige aber, welche solche zu verlohnen gewohnt seynd oder statt der frohn ein jährliches aversum zu bezahlen sich anheischig machen, mögen sich bey herrn lohnern melden, allda ihr gebott aufschreiben lassen und hierüber magistratische resolution gewärtigen, aus welchem man sodann jederzeit aus dem lohnamt tüchtige tagelöhner anstellen und die arbeit besser als bishero geschehen, besorgen zu lassen, in stand gesetzt werden wird.

Offenburg ex decreto consilii den 13. 9bris 1777.

[262]

Nr. 128.

1777 Nov. 13.

Der umlauff der ohnconventionsmäßige geldsorten wird untersagt bey confiscation.

Nachdeme neuerlich ohnconventionsmäßige sorten als Onolzbacher und Würtenberger 3 fr., ohnjustirte frankfurter 6 fr. auch kurfürstlich Bayerische 12 fr. stücke dahier den umlauf gewinnen, welche aber samliche längstens als conventionswidrige sorten durch die kreißschlüsse abgewürdiget und außer cours gesetzt sind.

Als wird jedermann anmit ernstlich gewarnet sich von der einnahm dieser sorten zu hüten, die ausgebere aber bey der straff der confiscation erinneret, diese sorten von dem hiesigen publico zu entfernen.

Offenburg ex decreto consilii den 13. 9bris 1777.

[263-264]

Nr. 129.

1777 Nov. 13.

Der gasenraum*) und andere unsauberlichkeiten sollen nicht grad vor die stadt oder an die straßen, sondern dahin geföhret werden, wo herr lohnherr es haben will. Item solle kein mergel etc. bey der straßen aufgehäuffet werden.

Zuwiederhandlungen gegen 1 werden mit 2 fl. bestraf.

Der Mergel zc. soll innerhalb 8 Tagen entfernt werden oder er werde auf Kosten des Eigentümers von der Stadt weggeführt.

Offenburg ex decreto consilii den 13. 9bris 1777.

Cf. Nr. 62.

[266]

Nr. 130.

1778 Jan. 29.

Die wirth sowohl hiesige als ausländische sollen bei straff und verlust der schuld keinen Ortenauischen unterthan mehr dann 2 oder 3 zech borgen.

Auf Veranlassung der Landvogtei Ortenau wird auf Gegenseitigkeit zwischen Stadt und Landvogtei obiges vereinbart und bekannt gegeben.

Ex decreto consilii Offenburg den 29. Jänner 1778.

Offenburger Allerlei.

Zur bevorstehenden Fienmann-Feier. Vor einer Woche besuchte ich den Meister Friß Köll, den jungen Berliner Kunstbildhauer, in seinem Atelier der Akademie. Das Relief Fienmanns befindet sich zur Herstellung des Bronze-Medaillons für das Offenburger Denkmal seit einiger Zeit in der Gießerei zu Berlin. Die Arbeit wird unter Herrn Kölls Begutachtung zu Anfang des Juli vollendet werden. Dann steht der metallene Fienmannkopf den Offenburgern zur Verfügung als eine dankenswerte Widmung des Mitbürgers und Stadtrates Franz Simmler. Für eine Feierlichkeit, welche bei der Fertigstellung des Denkmals zur Ehrung des Komponisten veranstaltet werden soll, traf man bis heute noch keine Vorbereitungen; es wäre Sache der städtischen Kommission für Vergnügungen zc., dieses Fest vorzubereiten, welches ein städtisches, ein echtes Offen-

burger Fest werden sollte. Jene Kommission müßte sich freuen, etwas Beschäftigung zu erhalten.

Als Festtag käme in der Geschichte der Stadt Offen- burg der 23. August in Betracht. An diesem Tag sind genau 50 Jahre vorüber, seit der damals 20jährige Musikdirektor Karl Isenmann vor seinen geliebten Offenburgern, unter deren Augen er aufwuchs, die erste große Probe seiner künstlerischen Befähigung zum Meister der klassischen Musik ablegte.

Isenmann war auf dem Konservatorium zu München ausgebildet worden und in das Haus seines Vaters, des Amtsgerichtsregistrators dahier, mit freudiger, hoffender Seele zurückgekehrt. Denn seine erste Stellung im praktischen Leben des künstlerischen Schaffens sollte Karl Isenmann schon im September 1857 antreten und zwar als Musik- und Chordirektor am Meininger Hoftheater.

Zur Mitwirkung an diesem Klavier-, Gesang- und Instrumental-Konzert des jugendlichen Meisters fanden sich 25 Personen bereit, darunter Dilettanten aus seiner Geburts- stadt Gengenbach. Das Programm soll hier reproduziert werden:

OFFENBURG.

Zum Besten der Brandverunglückten in Königsbach:*)

Sonntag den 23. August, Abends halb 8 Uhr,

Grosses

Instrumental- & Vocal-Concert

im Saale des Gasthauses zum Salmen.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

- 1) Symphonie von W. A. Mozart.
- 2) O bitt euch, liebe Vögelein, Lied für Sopran von Gumbert.
- 3) Concert für das Pianoforte, comp. v. Carl Isenmann.
- 4) (Will ruhen unter den Bäumen) 2 Lieder für Baryton
(Der treue Thürmer) comp. v. C. Isenmann.

Zweite Abtheilung.

- 5) Rondo capriccioso für die Violine, comp. v. C. Isenmann.
- 6) Duett für 2 Soprane von Carafa.
- 7) (Lied ohne Worte v. C. Isenmann.
Mazurca de Concert, für Pianoforte, v. L. Tonel.
- 8) Ouverture von Danzi.

Eintrittspreis: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr.

C. Isenmann,

Musikdirector am Hoftheater
in Meiningen.

Der Besuch der Veranstaltung war ein ganz außer- ordentlicher; 400 Personen fanden sich ein, ein Ereignis, welches für das damalige Offenburg — unter Beachtung der hohen Eintrittspreise — als hervorragend bezeichnet werden muß.

In dem Isenmann-Konzert sang der Notar Dillinger das Tenor-Solo, eine Karlsruher Dame die Sopranpartie; das Lied für Bariton und das Duett für zwei Sopran- stimmen wurde von hiesigen Sangeskundigen vorgetragen. Der Komponist und Musikmeister Isenmann erntete für seine Werke und Vorträge einen schönen Triumph. Dieser Anlaß sammelte die zerplitterten musikalischen Talente Offenburgs und man hoffte, daß sie nun zu gemeinsamer Arbeit bei- sammenleben.

Nachträglich wird mitgeteilt, daß eine Verschiebung der hiesigen Isenmann-Feier in den September mit Rücksicht darauf geboten erschien, daß in den Ferientagen zahlreiche Kräfte für Gesang und Musik ortsabwesend sind.

Der junge Isenmann wirkte am 5. Juli 1857 in einem Konzerte zu Zell a. S. (Gasthaus zum Raben) mit, welches der dortige Musikverein unter Leitung des Karlsruher Hof- musikus Sartori gab. Offenburg entsandte dazu drei seiner

*) Zu Gunsten der Brandbeschädigten in Königsbach hatte das Ministerium des Innern eine Landeskollekte bewilligt. Das große Brand- unglück, bei welchem etwa 80 Gebäude eingäschert wurden und 500 Per- sonen obdachlos waren, geschah am Sonntag den 2. August 1857.

besten Musiker. Kohler, Isenmann und Schultes; aus Gengenbach wirkte K. Kohler mit.

Zwei Abende feinsten Klassizität, auf die wir unsere Einwohnerschaft schon vorbereitet haben, bringt uns die nächste Woche. Frau Hofschau- spielerin Minna Höcker-Berens wird am 2. und 3. Juli unsere Stadt wieder mit einem Gastspiel erfreuen. Am 1. Abend soll zu ermäßigten Preisen und bei ganz besonderer Vergünstigung für Schüler und Arbeiter eine Iphigenie-Vorstellung gegeben werden; der 2. Abend bringt eine Aufführung des interessanten Schauspiels von Rich. Vogt „Alexandra.“ Da Frau Hofhauspielerin Minna Höcker-Berens im Herbst einem ehrenvollen Gastspielantrag nach Amerika folgt, wird es wohl allseitig auf das Freudigste begrüßt werden, die hochgeschätzte, beliebte Künstlerin nochmals in zwei ihrer Glanzrollen bewundern zu können. Begleitet wird Frau Höcker auf ihrer Abschiedsturnee von ihrem Gatten, Herrn Hofhauspieler Hugo Höcker und einem glänzenden Ensemble, so daß man mit größtem Interesse diesen Gastvorstellungen entgegensehen kann.

So lesen wir z. B. im Essen-Dortmunder Anzeiger: „Wie hoch, erhaben stand diese Iphigenie, steht sie noch vor unsern Augen. Die edle Gestalt, die stolze, priesterliche Ruhe, die Würde echter Weiblichkeit, die Schwäche reiner Menschlichkeit, das grauenvolle Entsetzen vor Unglück und Schmach des Hauses, das innige Vertrauen auf die Hilfe des Ewigen, wer könnte alle diese Leidenschaften uns besser wiederpiegeln als dies Frau Höcker-Berens getan hat. Ihr wohlklingendes Organ, die meisterhafte Beherrschung der Pose, das mit Gewalt ergreifende Spiel wirken zusammen, um eine Gestalt der Iphigenie zu schaffen, wie sie uns hehrer kaum unsere Phantasie malen konnte. Die Höheleistung ihrer Kunst war die Schilderung der Greuel- taten des Tantalidengeschlechtes. Entsetzen, Schauer ergriff jeden Zuhörer bei dieser Scene und ließ ihn das Schreckliche mitfühlen. Wie innig, herz- ergreifend klang nach dieser furchtbaren Aussprache mit Thoas ihre innige Bitte an die Himmlischen, ihre Hände vom Blute unbesudelt zu lassen. An welche Scene ihres Auftretens man auch denken mag, überall künstlerische Mäßigung und Vollkommenheit.“ — Besonders dankbar ist es zu begrüßen, daß diese Vorstellung zu solch ermäßigten Preisen gegeben wird, daß Jedem der Besuch derselben ermöglicht ist. Vor allem aber wird diese Aufführung, die unserer Jugend eine bleibende Erinnerung sein wird, auf's Wärmste empfohlen. — Am zweiten Abend findet eine Aufführung von Rich. Vogt' geist- vollem Drama „Alexandra“ statt, in dem Frau Höcker-Berens die Titelrolle verkörpern und die Zuschauer durch ihre lebenswahre, erschütternde Darstellung für dieses unglückliche und bemitleidenswerte Geschöpf interessieren wird. Das Drama selbst, das seinen Triumphzug über alle Bühnen Deutschlands gemacht hat, behandelt in überaus fesselndem Dialog eines der modernsten Probleme. Das Ensemble, an dessen Spitze Herr Hofhauspieler Hugo Höcker steht, ist ein vorzügliches, so daß die beiden Abende einen wirklich hohen Kunstgenuß versprechen.

Das Schwurgericht hat für sein drittes Quartal nur eine eintägige Lebensdauer. Es beginnt am Montag, 1. Juli, vormittags 9 Uhr mit der Anklage gegen Fridolin Schwarz aus Oberharmersbach wegen Sittlichkeits- verbrochens. Nachmittags 4 Uhr folgt dann die zweite und letzte Verhandlung gegen Karl Josef Fischer aus Jochenheim wegen Meineids.

sch. **Der neue Automobilfahrplan**, den wir in der letzten Nummer ankündigten, liegt auch im städt. Lesezimmer auf. Man ersieht in dem über- sichtlich Büchlein, daß schon eine ansehnliche Zahl von Strecken in verschiedenen Landesgegenden dieses Beheft als Verkehrsmittel eingeführt haben. Es ist merkwürdig, daß die Linie Offenburg-Keßl mit ihren zwischenliegenden großen Ortschaften keinen Unternehmer findet, der den lebhaften Verkehr durch Ein- stellung von Automobilomnibussen ausnützt. Selbst wenn in etwa 6 Jahren eine Staatsbahn bestehen sollte, müßte besagte Strecke noch rentabel sein.

Kirchenbuchs-Auszüge

der katholischen Pfarrgemeinde Offenburg für den Monat Juli 1857.

Geboren:

- Den 4. Juli. Maria Luise; Vater: Andreas Ehrhardt, hiesiger Bürger und Küfermeister.
Den 11. — Luise Elisabeth; Vater: Ludwig Blöckle, hiesiger Bürger und Hafnermeister.
Den 18. — Friedrich Otto; Vater: Friedrich Tritschler, hiesiger Bürger und Kupferschmiedmeister.
Den 24. — Anna Magdalena; Vater: Eduard Glatt, hiesiger Bürger und Nagelschmiedmeister.
Den 28. — Emma Elisabetha; Vater: Joseph Battiany, hiesiger Bürger und Handelsmann.

Getraut:

- Den 2. Juli. Ferdinand Schüle, Bürger in Zunsweier und Schlossermeister an der Eisenbahn dahier, mit Veronika Gihler, ledige Bürgerstochter von Kammerweier.

Gestorben:

- Den 6. Juli. Sebastian Thalman, 77 Jahre 5 Monate 20 Tage alt, lediger Tagelöhner dahier.
Den 15. — Lorenz Martin, 73 Jahre 11 Monate 5 Tage alt, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister.
Den 16. — Maria Anna Falk, geb. Glattfelder, 73 Jahre alt, Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Zimmermanns Benedikt Falk.
Den 26. — Mathias Müller, 80 Jahre alt, hiesiger Bürger und Tagelöhner.

Briefkasten des Alten Offenburger.

Nach Achern. Die „Bad. Nachrichten“ (auch General-Anzeiger) behaupten in der Nr. 145 vom 26. Juni, daß der Rücktritt des „Stat- thalers von Elzab-Lothringen“ bevorsteht. Bei Thalern bringt der Verlust derselben sonst immer etwas Unbehagen. Hoffen wir, daß es in diesem Falle so ist.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.

44 und 51. Die zweiten Preise fallen zu: Georg Wolmert u. Hermann Plasmann in Offen und Paul Woltmann in Frankfurt a. M. Die dritten Preise: Köhler u. Kranz in Charlottenburg und Albert Bauermeister in Hamburg. Zum Ankauf empfohlen wurden die Projekte von Fritz Knieling in Charlottenburg, P. Schmitz in Recklinghausen und W. Grimm in Wilmersdorf u. W. Winkler in Charlottenburg.

Zur Ermöglichung einer Volksvorstellung mit ermäßigten Preisen im Stadttheater erklärt sich der Stadtrat bereit, der beliebten Hofschauspielerin Frau Höcker-Berenz den Saal zur Verfügung zu stellen.

Die Versteigerung der Mittelfrüh- und Spät-Kirschen brachte ein sehr gutes Resultat. Der Anschlag betrug 261 Mk., der Erlös dagegen 460 Mk. Die erfreulicherweise von Jahr zu Jahr steigende Nachfrage nach Obst bringt der Stadtgemeinde erhöhte Einnahmen, darf aber auch als Zeugnis für die, in immer weitere Kreise dringende Erkenntnis vom Werte des Obstes als Nahrungsmittel angesehen werden. Boden und Lage Offenburgs begünstigen den Obstbau in hervorragender Weise. Der Stadtrat wird sich daher die Pflege und immer weitere Ausdehnung seiner Obstbaumpflanzungen wie bisher auch in Zukunft sehr angelegen sein lassen.

Herr Alt-Stadtrat Michael Armbruster, welcher seine städt. Ehrenämter niederlegte, erhält als freundliche Erinnerung an seine 30jährige Tätigkeit als Stadtrat ein Gruppenbild des Kollegiums. Herr Photograph Grimm hat die Aufnahme im Bürgeraal gemacht und diese ist ganz vorzüglich gelungen.

Personalien. Versetzungen: Eisenbahnassistent Jos. Ruthor von Sinzheim nach Offenburg; Bürodienier Waldherr von Offenburg nach Karlsruhe. Ernannet wurde: Emilie Stritt, Arbeitslehrerin a. d. höheren Mädchenschule in Offenburg, zur Hauptlehrerin der gleichen Anstalt.

Oberst Schmiedhorn, der ehemalige Regimentsinhaber des hiesigen Regiments, ist in Baden gestorben und letzten Donnerstag hier beerdigt worden.

Erwischt wurde in Hamburg der Lehrling Engelbert Wimmer, der seinem Meister, dem Tapezier Balluff, mit 500 Mk. und einem Fahrrad durchbrannte. Bis auf zirka 100 M. konnte die Beute dem Meister wieder zurück-erstattet werden.

i. **Das Kofchat-Quintett** erntete am Freitag Abend tosenden Beifall. Das große Programm wurde durch mehrere Zugaben bereichert, darunter das ewig schöne „Verlass'n bin i“, das allein schon Kofchat die Unsterblichkeit sichert. Es war reiner froher Genuss, den uns Meister Thomas mit seinen Kollegen, lauter vollwertige Sangeskräfte, bereitete. — Unvergesslich wird auch jedem Beobachter des Meisters schmunzelnd-freudige Miene bleiben, so Kofchat während den Quartettvorträgen sich bescheiden in den Hintergrund stellte, und die eigene innere Freude auf seinem Antlitz sich wieder spiegelte. — Der Abend

Körperbau, mit einem stets fröhlichen, anmutigen Gesicht. Sie war eine ganz arme Tagelöhnerin, aber fleißig und allgemein als ehelich bekannt, ebenso aber auch als locker in geschlechtlicher Beziehung, denn sie hatte bereits zwei Kinder im ledigen Stande geboren und mit ihrem dritten ging sie schwanger. Ihr leichter Sinn machte sich aber weder wegen ihrer Armut, noch wegen ihrer Schwangerschaft, noch wegen der Hilfsbedürftigkeit ihrer Kinder Sorgen; sie lebte, wie sich ein späteres Zeugnis ihres Ortsgeistlichen ausspricht, in dem Gedanken: „kommt der Tag, so bringt der Tag“, und war instande, im Augenblick ihrer zweiten Niederkunft, wie die Hebamme erzählt, darüber zu scherzen, daß sie nicht einen Kreuzer Geld habe!

Die Monika Schweigle machte kein Hehl daraus, ja sie rühmte sich dessen, daß sie diesmal von dem zweiten Sohn des Ginzberger Hofbauern, dem Bernhard Knapp, geschwängert worden sei, und da sie als Tagelöhnerin häufig auf dem Hofe Beschäftigung gefunden, auch die übrigen Arbeiter ein vertrauliches Verhältnis zwischen beiden bemerkt haben wollten, so schien es den Meisten nicht unglaublich, selbst als Bernhard Knapp zu Anfang des Monats August 1848 mit Ehrenkränkungsflagge gegen die Schweigle aufgetreten war; denn bekannt war auch geworden, daß das Gerücht bei den Angehörigen des Bernhard Knapp, besonders bei seiner Mutter, den höchsten Unwillen hervorgerufen hatte. Die lose Monika hatte ja öffentlich von der reichen Hofbäuerin als von ihrer „Schwiegermutter“ gesprochen, und diese, von Zorn darüber entbrannt, hatte am 9. August auf der Rückkehr vom Rappeler Markte die Monika vor ihrer Wohnung getroffen, war mit Schlägen über sie hergefallen und während beide sich an den Haaren herumrißen, hatte das Mädchen doch noch spottend gerufen: „und Ihr seid halt doch meine Schwiegermutter!“

Die beste Kenntnis von der Sache hatte aber die Wittwe Priscilla Schneider, die in der Nacht vom

wird den vielen Besuchern, — die Kopfhalle war bis auf das letzte Plätzlein besetzt, — in lieber Erinnerung bleiben. Zu bedauern ist, daß der Arrangeur am hiesigen Orte, ostentativ einen Teil der Lokal- besonders aber die Arbeiter- presse übergeht. — Wir haben darüber an anderer Stelle noch ein Wort zu sprechen.

Die Staatsbahn Offenburg-Kehl scheint doch einer noch vernünftigeren Lösung zugewendet zu werden, als man dies nach dem ursprünglichen Plane erwarten mußte. Die Richtung war im Entwurfe so gewählt, daß die wichtigen Gemeinden der Rheinebene zwischen hier und Kehl von der Bahn unberührt blieben. Die Willkür erhob gegen diese betriebstechnische Kurzsichtigkeit einen berechtigten Widerspruch. Neuerdings beschäftigt sich die Generaldirektion mit der Prüfung der Frage, ob die neue Bahnstrecke Offenburg-Kehl mit der Berührung der Orte Bohlbach, Griesheim usw. nicht besser den Verkehrszwecken dient. Möge dieser Gedanke siegreich bleiben! Leider ist keine Rückkehr möglich von der unglückseligen Lösung der Bahnhofserweiterung im Allgemeinen, die mit der Durchfahrt auf der Westseite der Stadt die vollkommenste Anlage erhalten haben würde.

Unsere Staatsbahn erreichte 1906 einen Reingewinn, welcher die im Voranschlag angenommene Erwartung noch um 12 Millionen übertrifft. Die badische Eisenbahnrente ist eine gute und da die normale Verzinsung der Eisenbahnschuld voraussichtlich keinen Rückschlag in nächster Zeit zu erleiden hat, wird der Wegfall des Staatszuschusses zu erwägen sein, was die Reform des badischen Gehaltstarifes wesentlich fördern könnte. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen seit 1900 von rund 23 Millionen auf 28 770 000 Mark im vorigen Jahre; jene aus dem Güterverkehr in derselben Zeit von 45 Millionen auf 56 993 000 Mark. Gegenwärtig ist immer noch steigende Tendenz. Im Ganzen betragen die Einnahmen 95 489 000 Mark gegen die 81 Millionen des Voranschlages. Die Ausgaben erreichen eine Summe von 66 984 000 Mark, es beträgt der Ueberschuß 28 1/2 Millionen. Der Betriebskoeffizient ist auf 70,06 Prozent herabgegangen gegen 70,08 im Jahre 1905. Die Rentabilität beträgt etwa 4 1/4 %. Für die Unterhaltung und Erneuerung der kaulichen Anlagen sind 10 1/2 Millionen, für die Betriebsmittel nahezu 11 Millionen ausgegeben worden. 1907 erhöht sich dieser Aufwand.

Briefkasten des Alten Offenburger.

Unsere Abonnenten, welche sich darüber beklagten, daß das Urteil des Preisgerichtes für die Krankenhausprojekte am Samstag in anderen Blättern, nicht aber im „Alten Offenburger“ veröffentlicht wurde, diene zur Nachricht, daß dies eine Parteilichkeit ist, die von der Nachschreiberei herührt. Wir werden auch einmal mit dieser neuesten Phase der kürgermeisteramtlichen „Nebenregierung“ uns zu befassen haben.

W. Berlin, Carmen-Str. In der Nummer 148 Blatt I des „Vorwärts“ wird der § 368 Z. 11 St. G. B. mit Bezug auf eine Verurteilung wegen Jagdvergehens also zitiert:

„Wer unbejagt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt“

Lederwild ist im Gegensatz zum Federwild für die Feinschmeder kein beliebter Braten; es wäre darum besser, jenes jagdbare Berliner Geflügel schon im Ei zu verzehren.

13./14. August den Bernhard Knapp in dem Stübchen der Schweigle in vertraulichem Zusammensein belauschte und ihn sagen hörte, was ihr beiderseitiges Geheimnis war. Indessen scheint in dieser Nacht der Schweigle die letzte Sorge genommen worden zu sein; denn am Abend des 14. August ging sie froh und wohlgenut über die nahen Berge, „heischte“ bei guten Leuten noch Milch und Kartoffeln*) und erzählte voll Hoffnung ihren Wohltätern, dem Hofbauern Anton Schneider und der Ehefrau des Joseph Feist, der Bernhard, der sie in der verfloffenen Woche noch geschlagen, sei in der vergangenen Nacht bei ihr gewesen und habe ihr versprochen, sich mit ihr abzufinden, sie sei ganz glücklich darüber; morgen gehe sie doppelt freudig in die Kirche. (Der 15. August ist nämlich der Maria Himmelfahrtstag, ein in der ganz katholischen Gegend hochgefeiertes Fest.) Ganz Ähnliches teilte sie der Wittve Priscilla Schneider mit, in deren Stube sie die letzten Lebensstunden zubrachte, bis sie sich um 10 Uhr mit ihrem zweijährigen Kind zu Bette legte, nachdem sie vorher die Haustüre geschlossen hatte.

Gegen Morgen, ungefähr um 3 Uhr, hörte die Wittve Schneider das Kind der Schweigle ungewöhnlich heftig schreien, und als dies längere Zeit andauerte, ging sie endlich in die Stube hinüber, da sie fürchtete, es sei dem Kind etwas Uebles begegnet. Sie fand aber das Kind allein und nur nach der Mutter schreiend, die sich offenbar aus dem Hause entfernt hatte; denn Stuben- und Haustüre waren halbgeöffnet; auch am Fenster nach der Straße stand ein Flügel halb offen, woraus die Schneider schloß, die Schweigle werde vor ihrem Weggehen noch hinausgeschaut haben. Noch argwöhnnte die Schneider nichts Schlimmes.

(Fortsetzung folgt.)

*) Bettelnd einsammeln heißt in jener Gegend „heischen“.

Stadttheater in Offenburg.

Saalbau zu den „Drei Königen“.

Zweimaliges Gastspiel der Frau Hofchauspielerin Minna Höcker-Berens.

Dienstag den 2. Juli 1907

Iphigenie.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe.

➔ **Bedeutend ermäßigte Preise zu dieser Vorstellung.** ➔

An der Abendkasse: Sperrsitze 2.— Mk., I. Platz 1.30 Mk., II. Platz 1.— Mk.
Im Vorverkauf (bei Herrn Trube, Buchh.): Sperrsitze 1.50 Mk., I. Platz 1.— Mk.,
II. Platz 80 Pf.

== Schülerkarten (Saal und I. Platz) 50 Pf., Galerie 30 Pf. ==

Mittwoch den 3. Juli 1907

Alexandra.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. Rich. Vosz.

Preise der Plätze a. d. Abendkasse: Sperrsitze 2.50 Mk., I. Platz 1.50 Mk.,
II. Platz 1.— Mk. Im Vorverkauf (b. Herrn Trube, Buchh.): Sperrsitze 2.30 Mk.,
I. Platz 1.30 Mk., II. Platz 90 Pf., Galerie 50 Pf.

Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 1/28 Uhr.

2950

Ass 'r galöppere zue dr Mannheimer Jubiläums-Feier!

Wer von Offenburg und seiner Umgebung — oder von den
sonstigen Lesern des Alten Offeburger — die Feststadt am Rhein-
und Neckarstrand betritt, findet im

Restaurant Café Dunkel

E 3 1a — Telephon 1128

bei unserem Landsmann **Emil Anna** eine treffliche Erholungsstätte.

Rezept:

Ausschank des Kochelbräu München und der Badischen Brauerei Mannheim.

(Märzenbier — Pilsener Brauart.)

Mittagstisch M. 1.50.

Reine Weine.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

2949.4.1 Bestellungen der Vereine nehme gerne entgegen.

Erholungsort.

Die hoch im Gebirg am Fuße der Moos
gelegene

„Wirtschaft zum Kranz“ in Durbach-Gebirg

(Station Windschlag, 2 1/2 Stunden von
Offenburg) nimmt für die Sommerzeit
Gäste in Pension.

Waldungen in unmittelbarer Nähe.

Ausflugspunkte:

Spähneplatz, Moosturm, Brandeckurm,
Schloß Staufenberg etc. in kurzer Zeit
zu erreichen. — **Wiskuren, Forellen.**

Der Besitzer

L. Fies.

2952.0.1

Karl Lienert

Hauptstraße 80.

Größtes Spezialgeschäft am Platze in

Trauerartikeln

als:

Trauerkränze, Leichenkleider,
Kissen, Trauerstole, Kränze,
Kranzschleifen mit Widmung etc.

KARL LIENERT

Hauptstraße 80.

2942.4.3

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von
Offenburg und Umgebung die er-
gebenste Anzeige, daß ich meine

Bäckerei

Glaferstraße 10, an Herrn

Heinrich Maier

abgetreten habe.

Für das mir bisher geschenkte Zu-
trauen bestens dankend, bitte ich, das-
selbe auch auf meinen Nachfolger
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Leopold Steigert, Bäckermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, er-
laube ich mir, einem verehrl. Publi-
kum von Offenburg und Umgegend
ergebenst anzuzeigen, daß ich die Bäckerei
des Herrn **L. Steigert** hier käuflich
erworben habe und vom 1. Juli ab
unter meinem Namen weiterführen
werde. 2953.2.1

Es wird mein Bestreben sein, meine
werte Kundschaft stets mit **guter** und
frischer Ware zu bedienen. Auch
empfehle ich mich in sämtlichen Ar-
tikeln der **Feinbäckerei**, welche auf
Wunsch ins Haus geliefert werden.

Um geneigten Zuspruch bittet
mit aller Hochachtung

Heinrich Maier, Bäckermeister.

Offenburg, den 28. Juni 1907.

Die Buchdruckerei von Adolf Geck

Offenburg, Kesselstraße

empfiehlt

Begleitadressen, Brodtagen,

Etiquetten,

Frachtbriefe, Fremdenzettel

Mietverträge

Plakate

Quittungen, Rechnungen

Speisenkarten

Weinkarten.

usw.

Wohltätigkeits- Geld-Lotterie

für badische Invaliden

Ziehung schon am 9. Juli 1907

2028 Bargewinne ohne Abzug

44.000 M.

I. Hauptgewinn

20.000 M.

2927 Gewinne

24.000 M.

Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.)

versendet das General-Debit 2941.5.3

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Langestr. 107.

In Offenburg:
G. Werner, O. Imhoff, A. Knecht, E. Egli.

In Kehl: F. Kaiser.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.

Dazu eine Beilage.